

# Heile Welt im Herzen Bremens

**Sommersitz:** Schwachhausen ist in vieler Hinsicht Spitze / Vorreiter auch bei Spielstraßen



Ellen Dreyer hat in Schwachhausen alles, was sie braucht. FOTOS: CHRISTINA KUHAUPT

VON ANTJE STÜRMANN

**Bremen.** Schwachhausen ist wie ein Paradies. Die meisten der rund 38000 Menschen dort besitzen oder verdienen so viel, dass sie davon gut leben können. Man hilft und engagiert sich. Kultur gibt's quasi um die Ecke. Der Bürgerpark bietet Erholung pur. Jugendstilhäuser laden zum Schwärmen ein. Und als wäre das alles nicht genug, leben die Schwachhauser durchschnittlich auch noch länger als andere Bremer.

Nur schönes Wetter, das gibt es zumindest an diesem Morgen nicht. Es gießt wie aus Kannen, und der Wind weht unter dem Schirm des WESER-KURIER. Es hört auf zu pladdern, als Michael Steiner Halt macht. Der Ingenieur für Verfahrenstechnik ist nach dem Studium aus Berlin nach Bremen gekommen und wohnt nun schon seit Jahrzehnten in Schwachhausen. Die Wohnungsvermittler von Airbus haben ihn dorthin gelotst. Damals hieß es noch abfällig: „Links der Weser wohnt man nicht.“ Heute ist er froh über seinen Wohnort: „Schwachhausen mit dem Bürgerpark ist ein toller Stadtteil. Ich mag das Grün.“ Ellen Dreyer stimmt zu: „Besonders als älterer Mensch kann man hier gut wohnen. Vorausgesetzt, man hat das nötige Kleingeld.“ Welch gehö-

„Wir erleben hier zurzeit einen erfreulichen Kinderboom.“

Barbara Schneider, Beiratssprecherin

bener Standard in Schwachhausen herrscht, merkt sie, wenn sie in anderen Stadtteilen unterwegs ist. „Gerade deshalb“, funkelt Ulla Dopatka vom Bürgerverein „Die Wachmannstraße“ dazwischen, „wäre es gut, wenn wir im Herbst an der Gabriel-Seidl-Straße eine Flüchtlingsunterkunft bekämen. Damit wir sehen, wie gut es uns geht.“

Ellen Dreyer meldet sich wieder zu Wort. „Verkehrsmäßig ist Schwachhausen gut angebunden, man kann mit dem Fahrrad, dem Auto, zu Fuß oder mit der Straßenbahn alles erreichen“, sagt die 83-Jährige. Das einzig Negative: „Man bekommt keinen Parkplatz.“ Dafür findet sie vor Ort alles für den täglichen Bedarf. „Ich lege Wert darauf, dass das so bleibt.“ Und so kauft Ellen Dreyer wie viele andere Schwachhau-



Ulla Dopatka, Horst Memmen, Wunneke Meyer und Renate Viets (von links) genießen den dörflichen Charme ihres Stadtteils.

ser vor allem in den Läden des Stadtteils ein: Morgens trinkt sie ihren Kaffee in der Fattoria; dann ein Bummel zum Schlachter oder der Gang zu einem der Feinkostläden. Wo sie hinkommt, trifft sie Bekannte. Schwachhausen, da sind sie sich an der Wachmannstraße einig, ist wie ein Dorf.

Tatsächlich gehört der Stadtteil erst seit gut zwei Jahrhunderten zu Bremen. Bis 1802 bestand Schwachhausen hauptsächlich aus Höfen. Danach bauten sich dort Kaufleute prächtige Landhäuser: Stadtvillen und Sommersitze, so genannte Alt-Bremer Häuser. Ab 1850 wurde die Schwachhauser Chaussee zu einer begehrten Wohnadresse für wohlhabende Kaufleute, Ärzte und Anwälte. Blütenranken zieren dort die Fassaden, pausbäckige Kindergesichter und reich geschmückte Ovale. Allein diese architektonischen Juwelen machen den Stadtteil zum Aushängeschild Bremens.

Manche Schwachhauser mögen das „Wohnzimmergucken“: Sie spazieren oder fahren mit der Straßenbahn durch die Straßen, um Häuser anzuschauen. Erfreulich: Zurzeit findet bei den Bewohnern ein Generationswechsel statt. Immer mehr junge Leute ziehen ein, in der Regel bringen sie Kinder mit. Wohl auch, weil der Stadtteil besonders kinderfreundlich ist. Schwachhausen ist in Bremen Vorreiter in Sachen Spielstraßen. „Wir erleben einen erfreulichen Kinderboom“, sagt Beiratssprecherin Barbara Schneider (Grüne). Die fehlenden Bürgerbeiratsplätze sind im Beirat Dauerthema.

Ein anderes ist der Straßenverkehr. Besonders die Anwohner der Schwachhauser

Heerstraße, der Kurfürstenallee und der Parkallee leiden unter dem Durchgangsverkehr zwischen dem Bremer Osten und der Innenstadt. „Wir sind ein Transit-Stadtteil“, spitzt Schneider zu. Immerhin: An der Wachmannstraße hat sich seit dem Umbau einiges getan. Die Straße ist breiter, die Bahnen fahren auf den neuen Schienen leiser, das Tempo ist auf 30 Kilometer je Stunde beschränkt. Der Verein Wachmannstraße hat für 2000 Euro eine Geschwindigkeitsmesstafel aufstellen lassen. Jemand hat sie demoliert, berichtet Ulla Dopatka. Ansonsten: „heile Welt“, sagt Ellen Dreyer.

Renate Viets berichtet, der Stadtteil habe sich im Laufe der Zeit gewandelt. „Es gibt heute sehr viel mehr Geschäfte. Das hier ist ein Ort zum Wohlfühlen.“ Viets hat schon in Findorff, in der Neustadt und im Viertel gewohnt. Nirgends, sagt sie, gehe man so respektvoll miteinander um. Das einzige, was ihr fehlt: ein Baumarkt. Inzwischen sei es so schön in Schwachhausen, dass andere Bremer kommen, Kaffee trinken und das Ambiente genießen. Und nicht nur gut situierte Leute, sondern auch Normalverdiener, wie Hanna Boss betont.

Villen und Sozialwohnungen, arm und reich – „diese Mischung macht den besonderen Charakter Schwachhausens aus“, sagt Vize-Beiratssprecher, Stefan Pastoor (SPD). Über 66 Prozent der Wahlberechtigten haben bei der Beiratswahl ihre Stimmen abgegeben. Es gibt zahlreiche Bürgerinitiativen. „Die Schwachhauser sind wesentlich engagierter als die Bürger in anderen Stadtteilen“, so Pastoor.

Alles in allem, findet Bernd Collin aus dem Ortsteil Radio Bremen, ist Schwachhausen ein privilegierter Stadtteil. Er kritisiert, dass Villen abgerissen und auf den Grundstücken teure Mehrfamilienhäuser im Bauhausstil gebaut würden. Dadurch verschwinde nicht nur der Charme historischer Bausubstanz, sondern es gingen auch Grünflächen verloren. „Ich empfehle, mal durch den Stadtteil zu gehen“, sagt der pensionierte Stadtplaner. Wunneke Meyer indes rät, mit dem Schiff „Marie“ durch den Bürgerpark zu fahren. Dann reißen die Wolken auf, und die Sonne scheint. Der Beweis: Schwachhausen ist paradiesisch.

**Jürgen Theiner** ist diesen Dienstag mit dem Sommersitz in Vegesack. Er stellt ihn auf dem Ellipsenplatz in der Gerhard-Rohlf's-Straße auf, ist dort von 10 bis 13 Uhr zu erreichen und hofft auf viele interessante Gespräche.

## Die weiteren Sommersitz-Termine

- 25. August: Vegesack
- 26. August: Vahr
- 27. August: Horn-Lehe
- 28. August: Borgfeld
- 31. August: Oberneuland
- 1. September: Blockland
- 2. September: Burglesum
- 3. September: Blumenthal
- 4. September: Osterholz

Stefan Pastoor (SPD) vom Beirat glaubt: In Schwachhausen engagieren sich mehr Menschen als anderswo in Bremen.

## CHERBOURGER STRASSE

### Baugrube eingesackt

**Bremerhaven.** Eine Baugrube drohte am Montagmorgen in der Cherbourger Straße in Bremerhaven einzustürzen. Zuvor war bereits eine etwa 18 Quadratmeter große Fläche aus ungeklärter Ursache abgesackt, so die Feuerwehr. In der Grube befand sich eine Gasleitung, es bestand die Gefahr, dass sie durch den drohenden Einsturz beschädigt wird. Noch bevor die Einsatzkräfte der Feuerwehr eintrafen, hatten Arbeiter die Baugrube mit vorhandenem Material gesichert.

## TIERSCHUTZ

### Schautag im Papageien-Gehege

**Bremen (akl).** Im Papageienschutz-Centrum haben sich am Sonntag 165 Besucher über die Vögel und deren Schutz informiert. Das teilt Elisabeth Willich-Braune vom Verein mit. Viele der Tiere werden in ihren Herkunftsländern gefangen und exportiert. Willich-Braune zufolge stirbt unterwegs mehr als die Hälfte. Um überlebende und in Deutschland gezüchtete, verhaltensgestörte Papageien kümmern sich die Tierpfleger des Schutz-Centrums in Bremen. Der nächste Schautag im Fluggehege ist für Sonntag, 12. September, geplant.

## FELGENDIEBE ERAPPT

### Fremdes Auto aufgebockt

**Bremen.** Zwei Felgendiebe sind in Osterholz geschnappt worden. Laut Polizei hatten sie in der Nacht zum Montag auf einem Privatgrundstück ein Auto mithilfe von Pflastersteinen aufgebockt. Sie montierten die Felgen ab und stellten sie zum Abtransport bereit. Ihr Auto hatten sie zuvor an der Langwedeler Straße geparkt. Ein Anwohner wurde jedoch aufmerksam und rief die Polizei. Die 29 und 32 Jahre alten Männer wurden vorläufig festgenommen.

## ROLAND-CENTER

### Skulpturen aus Sand

**Bremen.** „Sand in Sicht“ heißt eine Ausstellung, die derzeit im Roland-Center zu sehen ist. Besucher können bis Sonnabend, 19. September, miterleben, wie aus 20 Tonnen Sand fünf Skulpturen entstehen. Mit Mauerkellen, Skalpell und anderen Werkzeugen verleihen die Künstler den Blöcken die Form, die die Figur haben soll.

ANZEIGE

## WESER KURIER / Leserreisen

### Mythos Ruhrgebiet

Busreise vom 25. bis 27. September 2015



Centro und Gasometer, Zeche Zollverein und Villa Hügel, Landschaftspark und Binnenhäfen

Erleben Sie das „Revier“: Wo früher Fördertürme, Gasometer und Hochöfen Landschaft und Leben prägten, zieht sich heute die „Straße der Industriekultur“. Diese Reise führt Sie von der ehemaligen „Gutehoffnungshütte“ in Oberhausen zum UNESCO Welterbe Zeche Zollverein und der Krupp-Villa „Hügel“ in Essen bis hin zur alten Hochofenanlage in Duisburg. Viel Grünes und Lebendiges ist seitdem entstanden. Gönnen Sie sich einen Besuch in Stratmanns Theater mit Dr. Jupp Stratmann, bekannt aus dem Fernsehen. Ihr 4-Sterne Mercure Hotel Plaza Essen ist der ideale Ausgangspunkt für Ihre Reise durch den Mythos Ruhrgebiet.

#### Eingeschlossene Leistungen:

- > Fahrt im 4-Sterne-Fernreisebus auf reservierten Plätzen mit Bordservice
- > 2 Übernachtungen im 4-Sterne Mercure Hotel Plaza Essen
- > 2 x Frühstücksbuffet
- > 1 x Abendessen im Brauhaus
- > Eintritt Gasometer Oberhausen
- > Führung Zeche Zollverein Essen
- > Eintritt und Führung Villa Hügel in Essen
- > Führung Landschaftspark Duisburg-Nord

Preis p.P. im DZ € 295,-  
Einzelzimmer-Zuschlag € 55,-  
Karte „Stratmanns“ € 26,-  
PK 2 inkl. Transfers

### Jahreswechsel in Leipzig

Silvesterreise vom 29. Dezember 2015 bis 1. Januar 2016



Silvesteraufführung „IM WEISSEN RÖSSL“ und Halbpension mit Silvesterimbiss und Mitternachtsnack im 4-Sterne Hotel

Sie haben Gelegenheit, das traditionelle Konzert zum Jahreswechsel, die 9. Sinfonie von Beethoven im Gewandhaus Leipzig zu buchen. Unter der Leitung von Herbert Blomstedt besuchern Ihnen Gewandhausorchester, Gewandhaus Chor, Gewandhaus Kinderchor und ein Solistenensemble einen unvergesslichen Abend. Einen vergnüglichen Silvesterabend bereitet Ihnen das Ensemble der Musikalischen Komödie mit Ralph Benatzky „IM WEISSEN RÖSSL“. Sie wohnen im 4-Sterne Hotel Mercure am Johannisplatz in komfortablen Zimmern, wo Sie auch mit Sekt und Berlinern das Neue Jahr begrüßen werden.

#### Eingeschlossene Leistungen:

- > Fahrt im 4-Sterne-Fernreisebus auf reservierten Plätzen mit Bordservice
- > 3 x Übernachtung im 4-Sterne-Hotel Mercure am Johannisplatz
- > 3 x Frühstücksbuffet
- > 2 x kalt/warmes Dinner-Buffer (abends)
- > 1 x kalt/warmes Mittagsbuffet am 31.12.
- > 1 x Imbiss im Hotel zu Silvester
- > 1 x Sekt und Berliner zum Jahreswechsel
- > Stadtrundgang und -rundfahrt in Leipzig
- > Eintrittskarte Musikalische Komödie PK 1 am Silvesterabend

Preis p.P. im DZ € 469,-  
Einzelzimmer-Zuschlag € 59,-  
Konzertkarte Gewandhaus PK 2 € 81,-

Für beide Reisen: Reiseveranstalter: U+R Urlaub + Reisen GmbH & Co. Touristik KG, Breitenweg 39, 28195 Bremen  
Reisevermittler: HansaReisen

Buchung im Pressehaus Bremen • Martinstr. 43 • Tel. 0421/36 71-6633 • **leserreisen@weser-kurier.de** und in allen regionalen Zeitungshäusern. **Unser exklusiver Leserreisen-Partner: Hanseat Reisen GmbH • Langenstraße 16 • 28195 Bremen**

www.weser-kurier.de/leserreisen